

## Elisabeth Ris: eine Schweizerin im Namen der Balkan-Adonislibelle *Pyrrhosoma elisabethae* Schmidt, 1948 (Odonata: Coenagrionidae)

HANSRUEDI WILDERMUTH<sup>1</sup> & URS WEIBEL<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Haltbergstrasse 43, CH-8630 Rüti; hansruedi@wilderdmuth.ch

<sup>2</sup> Museum zu Allerheiligen, Baumgartenstrasse 6, CH-8200 Schaffhausen; urs.weibel@stsh.ch

**Abstract:** *Elisabeth Ris: a Swiss lady in the name of the Greek Red Damselfly *Pyrrhosoma elisabethae* Schmidt, 1948 (Odonata: Coenagrionidae).* – The German odonatologist Erich Schmidt (1890–1969) dedicated *Pyrrhosoma elisabethae*, a damselfly endemic to northern Greece and southern Albania, to Elisabeth Ris (1872–1959), the sister of the Swiss psychiatrist and odonatologist Friedrich Ris, in consideration of her social merits. Her merits for entomology were indirect by housekeeping for the family and assistance in the mental hospital of Rheinau, thus disburdening her brother as director of the hospital and supporting him in his entomological studies. After his death in 1931 she took care of his allowance, amongst others his insect collections of which the Senckenberg Museum Frankfurt a. M. inherited the Odonata and the Naturforschende Gesellschaft in Schaffhausen the Lepidoptera. After her death in 1959, Elisabeth Ris donated 5.000 CHF and her brother's slide collection to this society.

**Zusammenfassung:** Der deutsche Odonatologe Erich Schmidt (1890–1969) widmete *Pyrrhosoma elisabethae*, eine in Nordgriechenland und Südalbanien endemische Kleinlibelle, Elisabeth Ris (1872–1959), der Schwester des Schweizer Psychiaters und Libellenforschers Friedrich Ris, für ihre sozialen Verdienste. Ihre Verdienste um die Entomologie waren indirekter Art, indem sie durch die Führung des Familienhaushalts und die Mitwirkung in der Psychiatrischen Klinik Rheinau ihrem Bruder als Klinikdirektor den Rücken freihielt und ihn dabei auch in seinen entomologischen Studien unterstützte. Nach dessen Tod 1931 kümmerte sie sich um seinen Nachlass, u. a. um die Insektensammlungen, wovon die Libellen an das Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. und die Schmetterlinge an die Naturforschende Gesellschaft in Schaffhausen gingen. Nach ihrem Tod 1959 vermachte Elisabeth Ris dieser Gesellschaft ein Legat von 5000 CHF und die Dia-Sammlung ihres Bruders.

**Résumé:** *Elisabeth Ris, une Suisse au nom de la demoiselle hellénique *Pyrrhosoma elisabethae* Schmidt, 1948 (Odonata: Coenagrionidae).* – L'odonatologue allemand Erich Schmidt (1890–1969) a dédié *Pyrrhosoma elisabethae*, une demoiselle endémique du nord de la Grèce et du sud de l'Albanie, à Elisabeth Ris (1872–1959), la sœur de Friedrich Ris, psychiatre et odonatologue suisse, pour ses mérites sociaux. C'est indirectement qu'elle a contribué à l'entomologie: par sa conduite du ménage familial et sa participation dans la clinique psychiatrique de Rheinau, elle a déchargé son frère, directeur de la clinique, le soutenant ainsi dans ses études entomologiques. A la mort de son frère en 1931, elle s'est occupée de sa succession, entre autres des collections d'insectes, dont celles des libellules léguées au Senckenberg-Museum de Frankfurt a. M. et des papillons à la Naturforschende Gesellschaft de Schaffhouse. A sa mort en 1959, Elisabeth Ris a fait don à cette société de la somme de 5000 CHF et de la collection de diapositives de son frère.

**Keywords:** Dragonflies, damselflies, Greek Red Damselfly, *Pyrrhosoma nymphula*, *Pyrrhosoma elisabethae*, Elisabeth Ris, Friedrich Ris, Erich Schmidt, Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen, Switzerland

## EINLEITUNG

Wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen von Insekten – damit auch von Libellen – enthalten oft Namen von Persönlichkeiten, die sich um die Entomologie verdient gemacht haben (vgl. Fliedner 1997, Endersby & Fliedner 2015). Bei den europäischen Libellen betrifft dies zum Beispiel die Gattung *Selysiothemis* Vander Linden, 1825, die nach dem belgischen Entomologen und Politiker Michel Edmond de Selys Longchamps (1813–1900) benannt wird, während die Gattung *Boyeria* Peters, 1991 dem französischen Entomologen E. L. J. H. Boyer de Fonscolombe (1772–1853) gewidmet ist. Des- sen Name wiederum ist im Epitheton (Artzusatz) der Frühen Heidelibelle *Sympetrum fonscolombii* (Selys, 1840) enthalten, und er selber beschrieb die Westliche Geisterlibelle *Boyeria irene* (Fonscolombe, 1838), deren Artnamen auf die griechische Friedensgöttin Eirene zurückgeht.

Frauen aus der Antike finden sich in mehreren Libellennamen, so auch bei der Schwarzen Heidelibelle *Sympetrum danae* (Sulzer, 1776) (Danaë, Tochter des griechischen Königs Akrisios) oder aus der Gründungszeit des Islams bei der Orientjungfer *Epallage fatime* (Charpentier, 1840) (Fatima, Tochter von Mohammed). Der Name Elisabeth (die Gottgeweihte), der in der Bibel erstmals mit der Mutter von Johannes dem Täufer auftaucht, kommt im modernen Sinn gleich mehrmals in Libellennamen vor: Djakonov (1922) widmete die Unterart *Aeshna subarctica elisabethae* (Aeshnidae) seiner Frau, während Calvert (1924) bei der Namensgebung der südamerikanischen Argiolestidae *Philogenia elisabeta* sich auf Lieschen in Goethes Faust bezieht. Die beiden madagassischen Arten *Zygonyx elisabethae* Lieftinck, 1963 (Libellulidae) und *Nesolestes elisabethae* Lieftinck, 1965 (Argiolestidae) sind der Schweizerin Elisabeth Keiser, der Frau des Basler Entomologen Otto Keiser, gewidmet; sie assistierte dem niederländischen Odonatologen Maurits Lieftinck beim Sammeln von Libellen auf seinen Expeditionen (Lieftinck 1963, 1965). Bei *Pyrrhosoma elisabethae* Schmidt, 1948 (Coenagrionidae) nimmt der Artnamen Bezug auf Elisabeth Ris, die Schwester des weltweit bekannten Schweizer Libellenforschers Friedrich Ris (1867–1931) (Schmidt 1948). Im Gegensatz zu ihrem Bruder Friedrich blieb Elisabeth weitgehend unbekannt. Wir versuchen hier, ihren Beitrag zur Entomologie zu würdigen.

## METHODEN

Die nachfolgenden Ausführungen beruhen weitgehend auf Recherchen in den Archivbeständen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, die sich grösstenteils im Stadtarchiv Schaffhausen und teilweise noch im gesellschaftseigenen Archiv im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen befinden. Die eher spärlich vorhandenen Quellen waren Fotos, handgeschriebene Briefe, Jahresberichte, Protokollbände und Nachrufe. Weder im Internet noch im Chronikarchiv der Gemeinde Küsnacht (ZH), wo Elisabeth Ris von 1931 bis 1959 wohnte, fanden sich zusätzliche Informationen. Recherchen bei weiteren Personen und Institutionen blieben ebenfalls erfolglos.

## ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Nach unserer Kenntnis erscheint der Name von Elisabeth Ris in entomologischen Publikationen nur einmal, in der Erstbeschreibung der Balkan-Adonislibelle *Pyrrhosoma elisabethae* (Abb. 1). Im Gegensatz dazu kommt der Name ihres Bruders Friedrich Ris gleich in vier Gattungs- und 27 Artnamen von Libellen vor (Hämäläinen 2015). Die Beschreibung der damals für die Wissenschaft neuen *Pyrrhosoma*-Art beruht auf einer Serie von 42 Exemplaren, die der deutsche Odonatologe Erich Schmidt (1890–1969) im Mai 1939 bei Kalávrita im Norden des Peloponnes (GR) gesammelt hatte (Schmidt 1948). *P. elisabethae* (Abb. 2) wurde von einigen Autoren eine Zeit lang als Unterart der Frühen Adonislibelle *P. nymphula* (Sulzer, 1776) (*P. n. elisabethae*) gehalten, ihr Artstatus ist jedoch inzwischen bestätigt worden (Kalkman & Lopau 2006). Während *P. nymphula* in Europa weit verbreitet vorkommt, ist *P. elisabethae* lediglich an 14 Lokalitäten – in Südalbanien und Nordgriechenland, auf Korfu und dem Peloponnes – nachgewiesen (Kalkman & Jović 2015). Die beiden Arten unterscheiden sich nur geringfügig, die Männchen insbesondere anhand der Hinterleibsanhänge, die Weibchen am Pronotum. Über die Biologie und Ökologie von *P. elisabethae* ist erst wenig bekannt (Brochard & van der Ploeg 2013, Wildermuth & Martens 2014, Martens 2017). Die Art gilt als ‹Vom Aussterben bedroht (CR)› (Kalkman 2010).

Elisabeth Ris [Fanny Elisabeth Ris]<sup>1,9</sup> (17.01.1872–14.11.1959) wuchs in Glarus auf, von wo die Familie 1881 nach Zürich zog. Von 1898 bis 1931 lebte sie als ledige Frau zusammen mit ihrer Mutter und ihrem ebenfalls unverheirateten Bruder Friedrich [Fritz] Ris in Rheinau (ZH), der bis zu seinem Tod als medizinischer Direktor der psychiatrischen Klinik waltete. Danach siedelte Elisabeth mit ihrer damals 90-jährigen Mutter – diese starb 1932 – nach Goldbach in der Gemeinde Küsnacht (ZH) um, wo sie sich unter anderem um kranke Angehörige kümmerte und nach deren Tod zusammen mit Schwester Hedwig Oechslin lebte.<sup>1</sup>

Die Verdienste von Elisabeth Ris um die Entomologie sind indirekter Natur. Selber hat sie sich nicht wissenschaftlich betätigt, hielt aber ihrem Bruder stets den Rücken frei, indem sie in Rheinau während 33 Jahren zusammen mit ihrer Mutter den

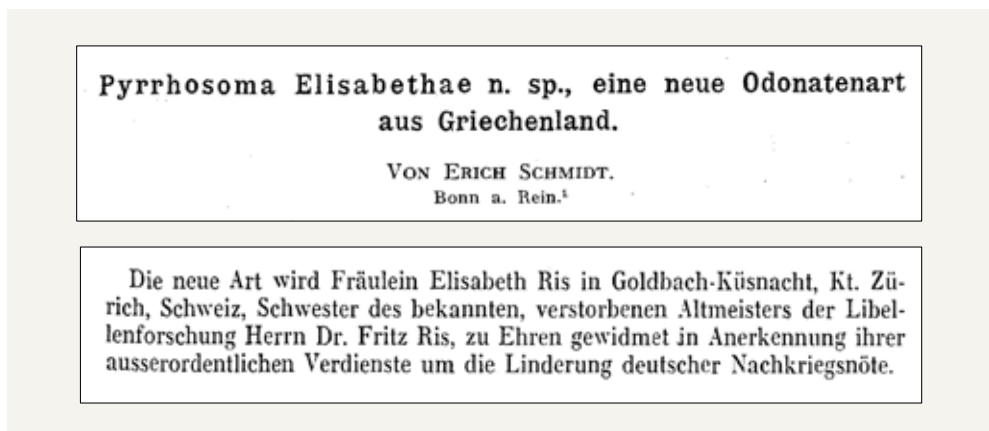


Abb. 1. Ausschnitt aus Schmidt (1948): Titel und Schlusssatz der Einleitung aus *Opuscula Entomologica* 13: 69.

familiären Haushalt führte, sich wohl auch um Patientinnen und Patienten kümmerte und Garten- und Erntefeste, Weihnachtsspiele und Tänze in der Klinik und im Dorf Rheinau arrangierte (s. a. Schneider-Orelli 1931). Ohne die Unterstützung seiner Schwester, deren Lebensinhalt im Dienen bestand und deren Hingabe an Selbstverleugnung grenzte, wäre Friedrich Ris wohl kaum zu seinen hochgeschätzten beruflichen und ungewöhnlichen wissenschaftlichen Leistungen gekommen.<sup>1,2</sup> Ris hinterliess ein entomologisches Lebenswerk in Form von verschiedenen Insektensammlungen und 105 Publikationen, die sich vorwiegend mit Libellen, aber auch mit Köcherfliegen, Steinfliegen, Netzflüglern und Tagfaltern befassen (Schneider-Orelli 1931). Weltweit am bekanntesten ist die Herausgabe des dreibändigen Katalogwerks über die Sammlungen von Selys-Longchamps, von denen er die ‚Libellulinae‘, die damals als schwierigste Libellengruppe galt, monographisch bearbeitete (Ris 1909–1919). Calvert (1931) schreibt dazu: «This monograph of ‹Libellulinen› of 1248 quarto pages, 692 text figures and 8 colored plates is undoubtedly Ris' greatest and lasting contributions to science.», und Corbet (1991) bezeichnet sie als «the largest taxonomic text ever published on Odonata».

Ris korrespondierte mit allen namhaften Odonatologen seiner Zeit, von denen einige ihn besuchten und selbst aus Nordamerika (Philip P. Calvert, Edmund M. Walker) und Australien (Robert J. Tillyard) nach Rheinau reisten (Ris 1917–1930). Unter den Besuchern war auch Erich Schmidt (Bonn), der 1930 bei Ris zu Gast war und damit wohl auch Elisabeth begegnete. Am 18. und 19. Juli 1920 führte Ris den damals erst 19-jährigen Maler und später als Odonatologe bekannt gewordenen Paul-André Robert (Orvin, BE) an den Rhein, wo sie die heute dort ausgestorbene Grosse Zangenlibelle *Onychogomphus uncatius* (Charpentier, 1840) fanden, die damals «während vieler Jahre geradezu gemein» war (Robert 1959: 244, Martens et al. 2008). Alle diese Besucher mussten auch beherbergt werden, wofür die Frauen im Haushalt zuständig waren. Mit Robert und anderen Odonatologen stand Elisabeth Ris nach dem Tod ihres Bruders weiterhin in brieflichem Kontakt (z. B. Calvert 1931). Über ihre Tätigkeiten nach dem Umzug nach Küsnacht ist aus dem Gemeindearchiv nichts bekannt, und zu ihren «ausserordentlichen Verdiensten um die Linderung deutscher Kriegsnöte» (Schmidt 1948) liessen sich trotz intensiver Recherchen bisher keine Dokumente finden. Sie lebte offenbar nach dem Grundsatz «Tue Gutes, aber rede nicht darüber».

Elisabeth Ris kümmerte sich auch um den Nachlass ihres Bruders. Die Libellen-sammlung war samt Literatur durch testamentarische Verfügung dem Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. vermacht, während die Sammlung schweizerischer Trichopteren, Plecopteren und Neuropteren samt Spezialliteratur und den mikroskopischen Präparaten an die ETH ging. Die Sammlung der Tagfalter und Zygaenen erhielt die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen, ebenso das handgeschriebene Tagebuch ihres Bruders und das Handexemplar der Libellulinen-Monographie (Uehlinger 1931). Der gesamte Nachlass wurde im damaligen Naturhistorischen Museum Schaffhausen aufbewahrt und konnte glücklicherweise bei der Bombardierung am 1. April 1944 gerettet werden.

Elisabeth Ris wurde 1941 Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, blieb mit dieser über deren Präsident, Arthur Uehlinger, bis zu ihrem Tod verbunden und hinterliess der Gesellschaft ein Legat von Fr. 5000.–, 900 Diapositive mit



Abb. 2. *Pyrrhosoma elisabethae*. a) Männchen, b) Porträt Männchen, c) Hinterleibsende des Männchens mit den arttypischen oberen und unteren Anhängen. Beim Männchen von *Pyrrhosoma elisabethae* ist der hakenförmige Fortsatz auf der Unterseite der oberen Hinterleibsanhänge nur ein Drittel so lang wie die oberen Anhänge selbst. Zudem sind die unteren Anhänge etwas länger als die oberen. (Fotos Stefan Kohl)

dazugehörigen Negativen und verschiedene Bücher.<sup>3, 7</sup> Die Bilder stammen von Friedrich Ris und dokumentieren insbesondere die Umgebung Rheinaus und den Schaffhauser Randens, wie Elisabeth Ris in ihrem Brief an Arthur Uehlinger vom 22. November 1931 ausführt.<sup>8</sup> Die Glasplatten zusammen mit einem handschriftlichen Verzeichnis von Elisabeth Ris befinden sich heute im Stadtarchiv Schaffhausen.<sup>10</sup>

Die Schreibmaschinen-Abschrift des Tagebuchs<sup>4</sup> stammt von Elisabeth Ris (Schiess-Bühler 1993), wie auch ein Vergleich der handschriftlichen Korrekturen mit ihren Briefen<sup>5</sup> an A. Uehlinger bestätigt hat. Die Abschrift wurde bei der Bombardierung

Schaffhausens nicht zerstört (Schliess-Bühler 1993), sondern lag unerkannt im Archiv der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen und befindet sich heute zusammen mit der originalen Handschrift in der Stadtbibliothek Schaffhausen. Auffällig ist, dass kaum eine der acht Erwähnungen von Elisabeth korrekt vom Original ins Typoskript übertragen worden sind. Drei Textstellen wurden komplett gestrichen. Ob das Typoskript oder das Original Theodor Vogelsanger (1880–1953) als Grundlage für die Veröffentlichung eines Teils des Tagebuchs diente, bleibt auch nach einem Vergleich der verschiedenen Quellen unklar (Vogelsanger 1937, 1941, 1943, 1945). Für die digitalisierte, von Heinrich Schiess bearbeitete Version<sup>6</sup> wurde das Original bzw. eine Kopie verwendet.

Obwohl Elisabeth Ris selber nicht entomologisch tätig war und sie ihren Bruder nur selten auf Exkursionen begleitete, war sie zeitlebens mit Natur und Landschaft verbunden. Dies geht aus ihren Briefen an Arthur Uehlinger, einem der Gründer des Rheinaubundes (heute Aqua Viva), hervor, worin sie die schöne Landschaft um Rheinau würdigt und sich zum bevorstehenden Kraftwerk stets sehr besorgt äussert.<sup>8</sup>



*Elisabeth Ris*

Abb. 3. Elisabeth Ris. Foto von Th. Hoffmann (Basel), Datum unbekannt. Bild und Schriftzug aus dem Stadtarchiv Schaffhausen.

### Danksagung

Wir danken Mirjam Böhm vom Stadtarchiv Schaffhausen für die Beschaffung von Quellenmaterial und das Foto von Elisabeth Ris. Dr. Michael Greeff besorgte in dankenswerter Weise schwierig aufzutreibende Literatur, und Heinrich Schiess überliess uns eine vorläufige Fassung des digitalisierten Tagebuchs von Friedrich Ris. Dr. Bernd Haunfelder, Münster, unterstützte uns massgeblich bei den Recherchen rund um Elisabeth Ris' Engagement in der Nachkriegszeit. Folgende Personen und Institutionen beantworteten unsere entsprechenden Anfragen: Dorothea Steiner (Winterthur), Dr. Roland Böhlen (Archiv des Roten Kreuzes, Bern), Dr. Rainer Hütterer (Zoolog. Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn), Thomas Fuchs (Universitätsarchiv, Bonn), Vassil Vassilev (Sozialarchiv, Zürich) und Dr. Daniel Grob (IG Museum Rheinau). Ein Dank geht auch an Elisabeth Abgottsson (Ortsmuseum Küsnacht, ZH) für ihre Bemühungen um Angaben von Elisabeth Ris aus dem Gemeindearchiv, an Christian Monnerat für die Erstellung des Résumés, an Stefan Kohl für die Fotos von *Pyrrhosoma nymphula*, an Dr. Anne Freitag und Daniel Roesti für die redaktionelle Bearbeitung des Manuskripts sowie an Prof. Dr. Andreas Martens für fachliche Anregung.

**Literatur**

- Brochard C. & van der Ploeg E. 2013. Searching for exuviae of endemic Odonata species in Greece. *Brachytron* 15: 83–101.
- Calvert P. P. 1924. The generic characters and the species of *Philogenia* Selys (Odonata: Agrionidae). *Transactions of the American Entomological Society* 50: 1–56, 5 pl., 20 f.
- Calvert P. P. 1931. Dr. Friedrich Ris. *Entomological News* 42: 181–191.
- Corbet P. S. 1991. A brief history of Odonatology. *Advances in Odonatology* 5: 21–44.
- Djakonov A. 1922. Sur une espèce nouvelle du genre *Aeschna* (Odonata) de Russie septentrionale (*Aeschna elisabethae*, sp. n.). *Izvestiya Severnoy oblastnoy Stantsii zashchity rasteniy ot vreditel'nykh* 3: 123–130 [In Russian, with French title and Latin diagnosis].
- Endersby J. & Fliedner H. 2005. The naming of Australia's dragonflies. *Busybird Publishing*, Eltham, 278 pp.
- Fliedner H. 1997. Die Bedeutung der wissenschaftlichen Namen europäischer Libellen. *Libellula Supplement* 1: 1–111.
- Hämäläinen M. 2015. Catalogue of individuals commemorated in the scientific names of extant dragonflies, including lists of all available eponymous species-group and genus-group names. *International Dragonfly Fund-Report* 80: 1–168.
- Kalkman V. J. 2010. *Pyrrhosoma elisabethae*. The IUCN Red List of Threatened Species 2010: e.T60274A12319009. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2010-1.RLTS.T60274A12319009.en>. Letzter Zugriff 02.01.2018.
- Kalkman V. J. & Jović M. 2015. *Pyrrhosoma elisabethae* Schmidt, 1948. In: Boudot J. P. & V. J. Kalkman (eds), *Atlas of the European dragonflies and damselflies*, pp. 141–143. KNNV, the Netherlands.
- Kalkmann V. J. & Lopau W. 2006. Identification of *Pyrrhosoma elisabethae* with notes on its distribution and habitat (Odonata: Coenagrionidae). *International Journal of Odonatology* 9: 175–184.
- Lieftinck M. A. 1963. The type of *Libellula hova* Rambur, 1842, with notes on the other species of *Zygopteryx* Selys from Madagascar (Odonata). *Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel* 74: 53–61.
- Lieftinck M. A. 1965. Notes on Odonata of Madagascar, with special reference to the *Zygoptera* and with comparative notes on other faunal regions. *Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel* 76: 229–256.
- Martens A., Schiess H., Kunz B. & Wildermuth H. 2008. *Onycjogomphus uncatus* in Deutschland: die historischen Funde am Hochrhein (Odonata: Gomphidae). *Libellula* 27: 63–61.
- Martens A. 2017. Das Fortpflanzungsverhalten von *Pyrrhosoma elisabethae*. Tagungsband zur 36. Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO): 32.
- Robert P.-A. 1959. Die Libellen (Odonaten). Kümmerly & Frey, Bern, 404 pp.
- Ris F. 1909–1919. Collections zoologiques du baron Edm. de Selys-Longchamps Fasc. 9–19. Libellulinen. Monographisch bearbeitet. 1278 pp., 8 Taf., 692 Abb., Bruxelles.
- Ris F. 1917–1930. Entomologisches Tagebuch. Unveröffentlichtes Manuskript, Stadtbibliothek Schaffhausen, Hs St q 91.
- Schiess-Bühler C. 1993. Tagfalter im Schaffhauser Randen. *Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* Nr. 45: 1–73.
- Schmidt E. 1948. *Pyrrhosoma elisabethae* n. sp., eine neue Odonatenart aus Griechenland. *Opuscula Entomologica* 13: 69–74.
- Schneider-Orelli O. 1931. Friedrich Ris (1867–1931). *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich* 76: 496–509.
- Uehlinger, A. 1931. Direktor Dr. med. Fritz Ris (1867–1931). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* 10: 95–113.
- Vogelsanger T. 1937. Aus dem entomologischen Tagebuch von Dr. med. Friedrich Ris (1. Mitteilung). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* 13: 159–203.
- Vogelsanger T. 1941. Aus dem entomologischen Tagebuch von Dr. med. Friedrich Ris (2. Mitteilung). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* 17: 261–298.
- Vogelsanger T. 1943. Aus dem entomologischen Tagebuch von Dr. med. Friedrich Ris (3. Mitteilung). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* 18: 158–204.
- Vogelsanger T. 1945. Aus dem entomologischen Tagebuch von Dr. med. Friedrich Ris (4. Mitteilung). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen* 20: 209–251.
- Wildermuth H. & Martens A. 2014. *Taschenlexikon der Libellen Europas*. Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 824 pp.

**Weitere Quellen**

- 1 Abdankungspredigt von Pfr. W. Meyer, Künsnacht. Unveröffentlichtes Manuskript. Stadtarchiv Schaffhausen, D I.02.521.04/1648.
- 2 Uehlinger A. 1959. Elisabeth Ris (1872–1959). Nekrolog z. H. Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. Unveröffentlichtes Manuskript. Stadtarchiv Schaffhausen, D I.02.521.04/1648.
- 3 Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil 140: 106 (1960).
- 4 Ris F. 1917–1930. Entomologisches Tagebuch. Unveröffentlichtes Typoskript von Elisabeth Ris, Stadtbibliothek, Schaffhausen.
- 5 Handschriftliche Briefe von Elisabeth Ris an Arthur Uehlinger und Familie. Unveröffentlichtes Manuskript. Stadtarchiv Schaffhausen, D I.02.521.04/1648.
- 6 Ris F. 1917–1930. Entomologisches Tagebuch. Digitalisierte Version von Heinrich Schiess. Unveröffentlichtes Manuskript.
- 7 Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. Protokollband 1949–1961. Stadtarchiv Schaffhausen, D I.02.521.03/05.
- 8 Handschriftliche Briefe von Elisabeth Ris an Arthur Uehlinger. Unveröffentlichtes Manuskript. Stadtarchiv Schaffhausen, D I.02.521.04/0011.
- 9 Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus 59: X (1960).
- 10 Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. Sammlung der Glasnegative und -positive. Stadtarchiv Schaffhausen, D I 02.521.